

Von Anfang an Zukunft

Bibliothekartag 2015: Ein Resümee zu einer der größten Fortbild

Ende Mai wurde das Messezentrum Nürnberg zum Mittelpunkt der deutschsprachigen Bibliotheksszene und ein Pilgerort vieler Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Der diesjährige Bibliothekartag stand unter dem Motto „Von Anfang an Zukunft“ und zählte 3.815 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich bei 250 Veranstaltungen – darunter 389 Vorträge, Podiumsdiskussionen und Workshops – vier Tage lang intensiv mit den Herausforderungen und Zukunftsperspektiven der Bibliothekslandschaft auseinandersetzten.



MANUELA B. QUEITSCH

(SLUB Dresden,
Fachreferat Psychologie)

Für kollegialen Austausch und state-of-the-art-Berichte der Bibliothekscommunity ist der Bibliothekartag für mich ein lohnenswertes Ziel. In Nürnberg standen die Themenkreise Informationskompetenz und Medienwandel für mich ganz oben auf der Vortragsliste. Dabei wurde sichtbar, dass die SLUB gut aufgestellt ist und zu den Schrittmachern zählt. Beeindruckend fand ich außerdem, dass in den Veranstaltungen eifrig getwittert wurde. Am Nachmittag des ersten Tages gab es schon 601 Tweets mit dem Hashtag #bibtag15. Die Tweets zum Bibliothekartag tauchten sogar in der Empfehlungsliste (Recommender-Funktion) der Twitter-Suche auf. Auch meine persönlichen Tweets wurden mehrmals retweetet.



UTE BLUMTRITT

(UB Chemnitz, Open Access/Qucosa)

Das Treffen der Information Professionals ist vor allem eine wichtige Informationsplattform zu aktuellen Themen, die in unserer täglichen Arbeit eine Rolle spielen. Für eine Einrichtung mit begrenzten Ressourcen ist der Erfahrungsaustausch zu Softwareangeboten und Policies, mit denen wir sowohl Standards erfüllen als auch Automatisierungen erreichen können besonders wichtig. Dabei nutzen wir gern zentralisierte Angebote wie zum Beispiel von DINI e.V. oder auch Hostinganbietern. Trends, Projekt- und Erfahrungsberichte können die eigenen Entscheidungen erleichtern beziehungsweise konkrete Aktivitäten auslösen. Der Mehrwert persönlich vor Ort zu sein, besteht unter anderem in den organisierten Arbeitstreffen, den persönlichen Kon-

taktmöglichkeiten, den Workshops und den Diskussionen. Die fachlich gut gewählten Themenkreise ermöglichen es, gezielt vorab zu planen und die Teilnahme am BIB-Tag so effektiv wie möglich zu gestalten.



SYLVIA SCHÖNE

(SLUB Dresden, Benutzung und Information/Referat Lieferservice)

Als „Stammgast“ der letzten Jahre bin ich wieder mal mit großen Erwartungen nach Nürnberg gereist. Mich interessierten besonders die Themen Urheberrecht, bibliothekarische Dienstleistungen und Vermittlung von Informationskompetenz. In diesem Jahr habe ich mich besonders gefreut, dass verstärkt über „Neue Ideen und Wege zu Beratungsformen, deren Sichtbarkeit und Erhöhung der Effektivität sowie dem Verständnis der Bibliotheken als Dienstleister“ diskutiert wurde. Übrigens – die Kongress-App „DBT 2015“ diente mir dieses Jahr tatsächlich als „Ersatz“ für das gedruckte Hauptprogramm – danke an die Entwickler ;-).



EVELYN WEISER

(UB Leipzig, E-Medienbearbeitung)

Der diesjährige Bibliothekartag stand für mich ganz im Zeichen von amsl, einem System zur Verwaltung von Lizenzverträgen für elektronische Medien, das seit 2013 an der UB Leipzig entwickelt wird. Neben einem Vortrag hat das amsl-Projektteam auch einen Workshop angeboten. Beide Veranstaltungen waren sehr gut besucht und wir konnten zahlreiche Fragen beantworten und waren beeindruckt vom großen Interesse der Kolleginnen und Kollegen. Ich bin jetzt schon gespannt, wie sich amsl und das Thema E-Medien-Verwaltung bis zum Bibliothekskongress im nächsten Jahr in Leipzig weiterentwickeln werden.



TINA GOLDAMMER

(Stadtbibliothek Chemnitz,
Benutzungsmanagement/
Öffentlichkeitsarbeit)

Bibliothekartag – das ist wie Absolvententreffen im großen Maßstab. Viele Teilnehmer kennen sich, pflegen Kontakte und tauschen sich über das, was war, was ist und was kommt aus. Neue Kontakte lassen sich im Anschluss an die Vortragsblöcke über die gehörten Themen schnell knüpfen.

ungsveranstaltungen im Europäischen Raum

So lebt der Kongress zu einem großen Teil vom informellen Austausch. Die Präsentation der Aussteller war gelungen und bot einen guten Einblick in die Sortimente. Mein vorrangiges Interesse galt dem Urheberrecht, dem Datenschutz und dem Marketing. Besonders inspirierte mich der Vortrag „Change Management in der Digitalen Revolution“ der SLUB Dresden. Durch konsequentes Umsteuern kommt es zu einer differenzierten Profilbildung und Aufgabendefinition. So können Aufgabenfelder im digitalen Bereich durch Personalentwicklung im eigenen Haus bespielt werden. Überwiegend war der inhaltliche Erkenntnisgewinn nicht ganz so hoch wie in den Vorjahren, aber man kehrt immer mit neuen Impulsen und Ideen für die eigene Arbeit zurück.



DANIELA LINK

(SLUB Dresden, Bibliometrie und Informationsservice)

Fast besser als die Vorträge gefielen mir bei meinem ersten Bibliothekartagsbesuch die anregenden Gespräche, die zum Teil ganz zufällig zustande kamen. Vor allem die Postersession bot mit den dazugehörigen Ansprechpartnern einen wunderbaren Einstieg in den fachlichen Austausch. Auch durch das eifrige Twittern stieß man auf interessante Kolleginnen und Kollegen und ihre Arbeit, die man gern weiterverfolgt.



SEBASTIAN KÖTZ

(UB Leipzig, Volontär)

Als Neuling in der bibliothekarischen Welt interessierte mich auf dem Bibliothekartag 2015, neben der Möglichkeit zur breiten Information über die wichtigsten Themen der Fachcommunity, welche Entwicklungen in den Bereichen Digitale Bibliothek, Digitale Archivierung, Digital Humanities sowie der Präsentation von Alt- und Sonderbeständen derzeit erkennbar sind und wie sie bibliothekarische Arbeit verändern (können). Dass die Rolle von Bibliothekaren und Bibliothekarinnen in Bezug auf die Digital Humanities weiterhin der Verhandlung (und Vermittlung) bedarf und das Thema Metadatenqualität nach wie vor ein „Dauerbrenner“ ist, war zu vermuten. Verwundert hat mich hingegen, dass Videospiele nach wie vor in erster Linie als Bestandsthema der Öffentliche Bibliotheken erscheinen, obwohl auch wissenschaftliche Bibliotheken auf den Bedarf der Wissenschaft in Sachen Games reagieren.



ASTRID GÖTZE

(SLUB Dresden, Hochschulschriftenstelle)

Bibliothekartage machen Spaß! Als Akteurin der Hochschulschriftenstelle bin ich dabei gern auf universitären Pfaden unterwegs und an allen Themen rund um das wissenschaftliche Publizieren interessiert. Open Access, Urheberrecht, Hybrides Publizieren, Forschungsinformationssysteme, CoScience und so weiter. Sich von kreativen Denkansätzen inspirieren lassen und Impulse einfangen, das gefällt mir. Was mir ein wenig fehlte? Die kontroversen Diskussionen. Zu oft kamen Präsentationen als artige und gefällige Vorträge daher, bei denen vor allem brav geklatscht wurde.



SEBASTIAN STOPPE

(UB Leipzig, Projektkoordinator FID Medien- und Kommunikationswissenschaft)

Der Bibliothekartag 2015 war für mich eine doppelte Premiere: Als Besucher wie auch als Referent. Umso mehr war ich von der reibungslosen Organisation und der großen Bandbreite des Programms angetan. Der Bibliothekartag ermöglichte mir nicht nur einen unkomplizierten Kontakt zu Firmen und Dienstleistern, sondern auch die weitere Vernetzung innerhalb der Fachcommunity und die Vorstellung des neuen Konzepts eines Fachinformationsdienstes. Die vielen Rückfragen zu diesem Thema unterstreichen das große Interesse an diesen neuen Formen der Literaturversorgung.



ANTJE BURGHARDT

(HMT Leipzig, Erwerbung und Erschließung Tonträger)

Der Bibliothekartag ermöglichte mir auch dieses Mal den Blick über den eigenen Tellerrand. Berichte zu aktuellen Projekten gaben neue Ideen und Impulse für die eigene Arbeit. Neben Vorträgen zum Thema Musik und der Vermittlung von Sammlungsbeständen, hat mir in Nürnberg die Session zu den neuen Entwicklungen im Urheberrecht gut gefallen.

Die Vorträge des Bibliothekartages zum Download:

www.bib-info.de/verband/publikationen/opus.html

